

# Intelligenz- und Wochenblatt

für

## Frankenberg mit Sachsenburg

und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Nr. 67.

Mittwoch, den 24. August.

1859.

### Bekanntmachung

für die Dorfschaften des Amtes dafelbst.

Durch Patent vom 9. Juni 1854 sind bereits die Ortsgerichtspersonen und Gemeindevertretungen der Dörfer angewiesen worden, nicht nur den vorhandenen Concubinate nachzuforschen und die ihnen dabei bekannt gewordenen anzuzeigen, sondern auch in der Folge jederzeit auf die Entstehung neuer ein wachsames Auge zu haben, worüber das Gerichtsamtsamt ebenfalls Anzeige erwarten. Hat nun die hohe Regierungsbehörde neuerdings den Postzeleobrigkeiten die Handhabung der durch Verordnung vom 10. Mai 1854 ertheilten Vorschriften in Erinnerung gebracht, so wird obige Anordnung den Ortsgerichten und Gemeindevertretungen aufs Neue eingeschärft, indem man die Herren Friedensrichter gleichzeitig ersucht, bei ihren Localrevisionen auf die etwa existirenden Concubinate das Augenmerk zu richten.

Frankenberg, am 20. August 1859.

Das Königl. Gerichtsamtsamt dafelbst.  
Gensel.

### Vorladung.

Die Herren Gemeindevorstände derjenigen Dorfschaften, in denen ein öffentlicher bankmäßiger Fleischverkauf stattfindet, haben sich zu einer Conferenz den

5. September 1859,

früh 8 Uhr an hiesiger Amtsstelle wegen Besprechung der für die nach hoher Anordnung einzuführende Fleischschau erforderlichen Einrichtung, einzufinden.

Frankenberg, am 20. August 1859.

Das Königl. Gerichtsamtsamt dafelbst.  
Gensel.

### Verkauf einer mechanischen Weberei.

Die zu dem Taubert'schen Crechtswesen hier gehörige mechanische Weberei, welche von Herrn Richard Hartmann zu Chemnitz neu erbaut, noch nicht 2 Jahre im Betriebe gewesen ist, aus 20 Stühlen, wovon 6 Stück für 1<sup>o</sup>, 6 Stück für 2<sup>o</sup>, 6 Stück für 3<sup>o</sup> und 2 Stück für 4<sup>o</sup> breite Waare, einer doppelten Schlichtmaschine, 1 Scheermaschine, 2 doppelten Treibe- und Spulmaschinen, 2 dergleichen einfachen, 1 Baumstuhl, 11 Schaftmaschinen, dem gangbaren Zeuge, 12 Stück eisernen Dampfrohren, 5 kupfernen dergleichen zur Heizung der Schlichtmaschine und 1 kupfernen Kessel zum Schlichtkochen besteht, soll demnächst aus freier Hand verkauft werden. Sie steht in dem Betriebslocale hier für Kaufliebhaber, welche sich bei Herrn Kaufmann Robert Schiebler hier (Firma: Schiebler mod.

& Co.) deshalb melden werden, zur Ansicht bereit, und nimmt derselbe sowie Unterzeichneter bis  
**fünften September d. J.**  
 auf diese ganze Weberel oder einzelne Theile derselben Geböte an, auf welche dann in kurzer Frist  
 definitive Erklärung erfolgen wird.  
 Frankenberg, den 18. August 1859. Adv. Klog.

## A u s v e r k a u f.

Zur Verfilberung der Waare des Geschäfts C. W. Taubert's hier an Poil de chèvre, Neapolitaino, Satin, Bettköper ic. sind  
 der nächste **Donnerstag und Freitag, der 25. und 26. dieses,**  
 Nachmittags von 1 bis 6 Uhr,  
 anberaumt, es werden daher Kauflustige ersucht, zu dieser Zeit in dem zeitherigen Locale des obgedachten Geschäftes sich einzufinden, außer der Zeit aber bei Herrn Schiebler med. & Co. hier dießfalls sich zu melden.  
 Frankenberg, den 19. August 1859. Klog.

## C o n c e r t a n z e i g e.

Der unterzeichnete Verein beabsichtigt, **Donnerstag, den 25. d. M.,** im Saale des Herrn Stadtrath Nögler zum Besten der unglücklichen Abgebrannten in Falkenstein ein **Vocalconcert** zu veranstalten und ladet hierdurch ergebenst dazu ein. Nach dem Concerte findet ein **Länzchen** statt. **Entrée** nach Belieben. **Anfang** sieben Uhr.

Der Männergesangverein zu Frankenberg.

## G u n n e r s d o r f e r B r o d = , M e h l = u n d F u t t e r = P r e i s e.

Feines Roggenbrod,	6	11	4	Ngr.	5	oß.
Weizenmehl, vorzügliche Sorte, (Schlichtmehl)	7	-	12	-	-	-
1 Schfl. Schwarzmehl	1	Ngr.	18	Ngr.		
1 " Kornkleien	1	-	6	-		

Gunnersdorf, den 24. August 1859.

C. Bunge.

**Grummet**, auf dem Stock, von vorzüglichem Stand, verkauft im Ganzen, oder auch in einzelnen Parzellen

Gunnersdorf, den 24. August 1859.

**C. Bunge.**

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge gelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angeündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

Ein schwarzseidener **Regenschirm** ist vergangenen Freitag von Frankenberg (Schwarzes Roß) bis Chemnitz (Rö-

mis  
 geb  
 sche  
 Fr  
 genst  
 heute  
 und  
 Es b  
 des  
 Das  
 nur  
 chem  
 aber  
 unvo  
 mag  
 geget  
 Bad  
 ligkei  
 F  
 schief  
 gester  
 Holz  
 von  
 Müs  
 sein  
 F  
 ler  
 heut  
 ein  
 Hau  
 bind  
 mis  
 einer  
 verfi  
 auf  
 richt  
 den  
 fäng  
 Bor  
 Leip  
 wirt  
 F  
 Erf  
 Erb  
 Bö  
 grü

mischer Kaiser) verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung in der Bunge'schen Mühle zu Gunnersdorf abzugeben.  
**Gunnersdorf, den 24. August 1859.**

**C. Bunge.**

**D e r t l i c h e s.**

Frankenberg, 21. August. In früher Morgenstunde — zwischen 5 und 6 Uhr — drangen heute die Töne der Sturmglocke zu unsern Ohren und verkündeten eine Feuersbrunst in der Stadt. Es brannte in der ersten Etage des Hauptgebäudes des Anke'schen Stadtgutes am Stadtberge. Das Feuer hatte seinen Heerd im Fußboden der nur vor zwei Jahren neu erbauten Küche, in welchem die Balkenlagen entzündet waren, wurde aber glücklicherweise bald gedämpft. Irgend eine unvollkommene Construction der Feuerungsanlage mag die Veranlassung zum Entstehen des Brandes gegeben haben. Unsere Lösch-, Rettungs- und Wachschwaaren erschienen mit rühmenswerther Schnelligkeit und Präcision auf ihren Posten.

Frankenberg, 22. August. Beim Bogelschießen im oberen Gasthose zu Ebersdorf wurde gestern Nachmittag ein 12jähriger Knabe, der den Bolzendienst an der Stange versah, durch einen von dem Vogel abprallenden Bolzen durch die Nübe hinweg dermaßen am Kopfe beschädigt, daß sein Wiederaufkommen sehr zweifelhaft ist.

Frankenberg, 22. August. Ein grauenvoller Vorgang aus dem nahen Berthelsdorf bringt heute zu unsern Ohren, über welchen wir demnächst ein Weiteres zu berichten gedenken. Ein dortiger Hausbesitzer und Tischlermeister soll seine der Entbindung ganz nahe Ehefrau dermaßen durch Schläge mißhandelt haben, daß dieselbe in Folge dessen von einem todten Kinde entbunden und darauf alsbald verstorben ist. Der scheußliche Barbar, welcher auf desfalls geschehene Anzeige vom Königl. Gerichtsamte Haynichen sofort zur Haft gebracht worden ist, hat sich gestern Vormittag in seiner Gefängniszelle durch Erhängen selbst entleibt. Heute Vormittag ist sein Cadaver an die Anatomie in Leipzig abgeliefert worden. Die arme Gemordete wird heute zur Grabesruhe bestattet werden.

Frankenberg, 22. August. Eine auffallende Erscheinung ist es, daß jetzt die Kartoffeln in der Erde keimen. Dieselbe Erscheinung hat man im Böhmer Lande ebenfalls wahrgenommen. — Man grübelt, ohne der Sache auf die Spur zu kommen.

Rührte anders, wie man vermuthet, das Keimen von der großen Hitze her, so müßte diese Erscheinung in dem trocknen Jahre 1842 im vergrößerten Maßstab vorgekommen sein. — Die heute volluferig und trüb dahinfluthende Zschopau verkündet, daß das obere Gebirge gestern von bedeutenden Gewittergüssen betroffen worden ist.

Frankenberg, 23. August. Der Dresdner Gesangverein „Dyphäus“ feiert demnächst sein 25jähriges Stiftungsfest in großartiger und großstädtischer Weise. In Veranlassung dessen ward von der Dresdner Localpresse bemerkt, daß dies gewiß der erste — weil älteste — Gesangverein im Lande sei, welcher ein derartiges Fest feiern könne. Wir bemerken darauf, daß der hiesige, eben so zahlreiche, als anerkannt rührige und tüchtige, Männergesangverein, nachdem derselbe — wie seiner Zeit ebenfalls durch die Presse berichtet worden ist — schon im vorigen Jahre sein silbernes Jubelfest in höchst solenner Weise beging, vorgestern und gestern sein 26jähriges Stiftungsfest sehr zweckentsprechend und wahrhaft erhebend und gemüthlich gefeiert hat.

**Frankenberger täglicher Verkehrskalender:**

Ankunft und Abgang der Fahrposten:  
 Von Haynichen: Früh 7 Uhr 20 Min., Nachmitt. 3 Uhr 30 Min.  
 Nach Haynichen: Früh 9 Uhr 5 Min., Abends 8 Uhr 50 Min.  
 Von Chemnitz: Früh 8 Uhr 50 Min., Abends 8 Uhr 40 Min.  
 Nach Chemnitz: Früh 7 Uhr 30 Min., Nachmittags 2 Uhr 45 Min.  
 Von Oberlichtenau: Vorm. 9 Uhr 45 Min., Nachmittags 2 Uhr, Abends 7 Uhr 30 Min., Nachts 12 Uhr, Abgang in Oberlichtenau: Vormittags 8 Uhr 30 Min., Mittags 12½ Uhr, Abends 6 Uhr 15 Min. und Abends 10 Uhr 45 Min.  
 Nach Oberlichtenau: Früh 5 Uhr 30 Min., Vormittags 9 Uhr 30 Min., Nachmittags 3 Uhr 15 Min., Abends 8 Uhr, Ankunft in Oberlichtenau: Früh 6 Uhr 45 Min., Vorm. 10 Uhr 45 Min., Nachmittags 4 Uhr 30 Min., Abends 9 Uhr 15 Minuten.  
 Abgang der Dampfwagenzüge von Oberlichtenau:  
 Nach Chemnitz: Früh 7 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr — Min., Mittags 2 Uhr 30 Min., Nachmittags 6 Uhr und 10 Uhr 25 Min. Abends.

Nach Mittweilha und weiter abwärts: Früh 5 Uhr 15 Min. und 8 Uhr 15 Min., Mittags 12 Uhr 35 Min., Nachmittags 4 Uhr 40 Minuten. Abends 9 Uhr 25 Minuten.

### H u m o r i s t i s c h e s.

Ja, aber wo sind denn die Löcher? Ein Kaufmann in Berlin hat außer anderen zweckentsprechenden Panama-Hüten für Liebhaber theurer Sachen auch solche Hüte zu verkaufen, welche die Kleinigkeit von 300 Thalern kosten. Kürzlich tritt ein Herr bei ihm ein und wünscht ein Stück dieser Hutforte zu sehen. Bereitwilligst wird es ihm vorgelegt, er nimmt es prüfend in die Hand, betrachtet es eine Weile und fragt dann: „Ja, aber wo sind denn die Löcher?“ Der Kaufmann denkt erschrocken, die Waare sei trotz ihres theuren Preises noch nicht ächt genug und die vermischten Löcher seien für den Kenner das Merkzeichen. Er bittet also dringend um Aufklärung und erhält sie mit den Worten: „Nun, die Löcher, durch die der Lohse, der einen solchen Hut kauft, seine Hörner stecken mußte.“



### Einzug der italienischen Armee in Paris am 14. August 1859.

Gegen 5 Uhr Morgens war bereits der ganze Boulevard mit Menschen bedeckt. Von 8 Uhr Morgens an fanden sich die Truppen und die Nationalgarde, die aus dem ganzen Seine-Departement nach Paris befohlen war, auf den Boulevards ein, um Spaller zu bilden. Unter denselben befanden sich auch ungefähr 70 Mitglieder der ersten kaiserlichen Garde, die in ihren alten Uniformen herangezogen kamen, um den Erben ihres Abgottes zu begrüßen. Das Lager von St. Maur bot von 4 Uhr Morgens an einen höchst belebten Anblick dar. Die Trommeln wurden gerührt, die Trompeten schmetterten, die Soldaten machten ihre Toilette und um 7 Uhr war Alles zum Abmarsch bereit. Den Marsch eröffnete das kaiserliche Garde-Fußvolk. An der Spitze befand sich der Marschall Baraguay d'Hilliers. Den Zug eröffneten die Verwundeten der ganzen Armee. Dieselben erregten überall große Sympathie. Die Zuaven und Turcos waren unter den Verwundeten in großer Anzahl vertreten. Während des ganzen Weges erwiderten sie die Zeichen der Theilnahme, die ihnen die Menge gab, durch Handbewegungen, und wo sie schöne Damen erblickten, warfen sie Kussbände hin, die nicht selten erwidert wurden. Alle Verwundeten waren mit Lorbeerkränzen ge-

schmückt. Die Menge begrüßte sie mit lauten Rufen. Nach den Verwundeten kam das kaiserliche Garde-Fußvolk, zuerst die Jäger, dann die Zuaven, denen ein Sappeur mit ungeheurem Barte stolz vorausschritt. Nach den Zuaven kamen die Garde-Voltigeurs, dann die Grenadiere und zuletzt die Garde-Artillerie. Ihnen folgten die Detachements, welche die österreichischen Fahnen trugen. Es waren derselben vier. Die Menge betrachtete sie mit Staunen, das erst in Beifallgeschrei sich kund gab, als die ersten der 40 erbeuteten österreichischen Kanonen erschienen. Die kaiserliche Garde, die ihren Sonntagstaat in Paris gelassen hatte, sah ganz gut und rein aus. Sie wurde deshalb auch wohl nicht mit dem großen Enthusiasmus empfangen, der den Linien-Truppen zu Theil wurde. Diese sahen schmutzig aus und trugen ihre rothen Feldmützen. In ihren Reihen befanden sich auch mehrere Frauen und viele Männer in Civil. Eine junge Frau marschirte stolz an der Seite ihres Mannes, der sich an der Spitze seiner Compagnie befand. Die Menge jauchzte ihnen großen Beifall zu, und der bärtige Hauptmann schien tief gerührt über den Empfang, der seiner Frau zu Theil wurde. Dem ersten Corps ritt Marschall Baraguay d'Hilliers voraus. Er verlor seinen linken Arm unter dem ersten Kaiserreich. In seiner Rechten hielt er seinen Degen und mit seinem verstümmelten Arme grüßte er die Menge. Er fand große Sympathie, noch größere aber der Marschall Mac Mahon, der an der Spitze des zweiten Corps ritt. Er grüßte ziemlich kalt; er schien sich dem Beifalle der Menge zu entziehen und die ihm bestimmten Zeichen von Sympathie seinem Corps zuwenden zu wollen. Wenn er diese Absicht hatte, so erreichte er sie vollkommen. In seinem Corps befinden sich die Turcos, die Zuaven mit den grünen Turbanen und das 2. Regiment der Fremdenlegion, das von 2500 Mann, die es beim Beginne des Feldzuges zählte, auf 800 Mann zusammengeschnitten ist. Unter den Turcos befanden sich einige schwarze Offiziere. Besondern Beifall fand der Tambourmajor der Zuaven, der seinen Stock drei Metres hoch in die Luft warf und ihn mit großer Grazie und ohne eine Miene zu verziehen auffing. Das Jäger-Bataillon der 2. Division des Mac Mahon'schen Corps war von einer Ziege begleitet, die hinter der Compagnie, zu der sie gehört, ohne Zügel- und Führer hermarschirte. Das dritte Corps, an dessen Spitze sich der Marschall Canrobert befand, bot kein besonderes Interesse dar. Der Marschall schien, das Gegentheil von Mac Mahon, sich des Jubelgeschreies zu freuen und es sogar

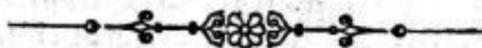
probo  
saß er  
Seine  
Kopf-  
rechts  
wurde  
Lächel  
Marsch  
zu E  
gar k  
der W  
Corps  
penco  
sehr  
dem  
erst  
den  
sehen  
Drag  
truge  
Tage  
täten  
den.  
heute  
in B  
84. U  
sie d  
Uhr  
Er t  
U  
gerit  
vard  
ging  
ziem  
durd  
Triu  
Vive  
den  
deter  
lauf  
Emp  
Eing  
ein  
Blu  
fen  
Sei  
Em  
befa  
und  
Pri  
(er  
por  
Ste  
Bo

provociren zu wollen. Obgleich etwas corpulent, saß er doch stolz zu Pferde wie ein junger Dandy. Seinen ganzen Körper zurückgeworfen und seinen Kopf stolz in die Höhe tragend, grüßte er nach rechts und links, und auf jeden Ruf, der ihm wurde, dankte er mit einem höchst selbstzufriedenen Lächeln. Die Ehre des Tages wurde aber dem Marschall Niel, an der Spitze des vierten Corps, zu Theil. Das Zujuchzen der Menge wollte gar kein Ende nehmen. Nachdem er den Blicken der Menge entschwunden war, trug sie es auf sein Corps über, das sich durch keine besonderen Truppcorps auszeichnete, obgleich es bekanntlich so sehr zum Siege von Solferino beitrug. Nach dem vierten Corps kam die Garde-Cavallerie, zuerst Jäger zu Pferde, dann die Gensd'armen, die den Polizeidienst in der italienischen Armee versehen hatten; ihnen folgten die Lanciers und die Dragoner, und zuletzt kamen die Kürassiere. Sie trugen ihre Sonntagsuniform, sahen aus wie alle Tage und zeichnen sich durch keine der Originalitäten aus, die bei den Parisern allein Beifall finden. So war die Armee zusammengesetzt, die heute vom Lager St. Maur aus sich nach Paris in Bewegung setzte. Die Spitze derselben kam um 8½ Uhr am Eingange des Bastillenplatzes an, wo sie den Kaiser erwartete. Derselbe verließ um 8¼ Uhr die Tuilerien, um sich dorthin zu begeben. Er trug die große Generals-Uniform.

Um 9 Uhr kam er im langsamen Schritt angeritten und trat sofort den Weg über die Boulevards an. Der Empfang auf dem Bastilleplatz ging, das Trommeln und Trompeten abgerechnet, ziemlich geräuschlos vorüber. Als aber der Kaiser durch die am Eingange der Boulevards errichteten Triumphbogen ritt, ertönte von allen Seiten: Vive l'Empereur! Der Kaiser ritt sehr schnell über den Bastille-Platz, und die Armee, die Verwundeten an der Spitze, mußten einen förmlichen Trablauf beginnen, um ihm folgen zu können. Der Empfang des Kaisers von der Bastille bis zum Eingange des Vendôme-Platzes war im Ganzen ein begeisterter; von allen Seiten wurden ihm Blumenkränze zugeworfen, er selbst sah angegriffen aus; doch grüßte er ziemlich häufig nach allen Seiten hin. Auf dem Vendôme-Platz war der Empfang des Kaisers ein äußerst begeisterter; dort befanden sich die Kaiserin, der kaiserliche Prinz und die ganze officielle Welt. Als der kaiserliche Prinz seinen Vater erblickte, zog er seinen Säbel (er trug die Uniform eines Garde-Grenadier-Corporal) und machte Gewehr beim Arm. In dieser Stellung verblieb er beinahe während des ganzen Vorbeimarsches. Während des Defilés nahm der

Kaiser seinen Platz unter der Estrade, auf der sich die Kaiserin befand, die Marschälle, Corps-Commandanten stellten sich dem Kaiser gegenüber auf, bis ihre Corps vorüber waren, und reichten sich dann dem Gefolge des Kaisers an. Zwischen dem Vorbeimarsch des 3. und 4. Corps trat eine Pause ein. Das letztere schien sich verspätet zu haben. Während dieser Pause ließ der Kaiser seinen Sohn zu sich herabkommen, küßte ihn und setzte ihn einige Zeit lang rittlings vor sich auf's Pferd. Nach dem Defilée ritt der Kaiser nach den Tuilerien zurück, wohin ihm die Kaiserin nachfolgte. Das Gedränge war trotz der ungeheuern Volksmasse offenbar geringer als in den Fenstern und auf den in den Portalen der Häuser errichteten Tribünen. Drei- bis vierfach standen die Zuschauer hinter der von Militair und der Nationalgarde gebildeten Hecke, ebenso unmittelbar vor den Häusern, so daß zwischen dieser doppelten Menschenreihe auf den breiten Trottoirs beständig Raum genug zur Circulation verblieb. Das Defilée, das beinahe 5 Stunden dauerte, schien die Pariser übrigens zu ermüden. Das Gedränge hatte gegen 12 Uhr bedeutend abgenommen, und während sie am Anfange Alles begrüßten, beschränkten sie sich zuletzt darauf, den Corps-Commandanten, den größtentheils stark zerfetzten Fahnen und ihren Lieblings-truppen, den Zuaven und Turcos, zuzujuchzen. Besondern Beifall fanden die Fahnen der Regimenter, die das Kreuz der Ehrenlegion für das Wegnehmen einer feindlichen Standarte bekommen hatten. Die Gewehre der Soldaten waren mit Blumen geschmückt. Ein großer Theil der Soldaten und Offiziere trug Blumensträuße in der Hand. Die der Zuaven zeichneten sich durch ihre ungeheure Größe aus. Außer den Inschriften auf den Triumphbogen und Säulen erinnerte nichts an Italien. Man sah hier und da kaum eine italienische Fahne, und ein einziges Regiment spielte die lombardische Marseillaise. Ein prachtvolles Wetter begünstigte zuerst die Feierlichkeit. Gegen 1 Uhr verdunkelte sich aber der Himmel, und um 1¼ Uhr ergoß sich ein heftiger Platzregen über Paris hin. Die Zuschauer verschwanden von den Dächern und Schornsteinen, wo selbst Frauen Platz gesucht hatten. Der Platz Vendôme bot während des Regens, der beinahe bis zum Ende der Feier anhielt, einen trostlosen Anblick dar. Der Kaiser, die Marschälle und die Generale hielten Stand. Die Truppen legten im Ganzen wenig Begeisterung an den Tag. Sie schienen ganz entzückt über den ihnen gewordenen Empfang, aber sie stießen keine Rufe aus. Nach dem Defilée bot der Boulevard ein ungemein belebtes Aussehen

dar, die Truppen und die Nationalgarde, die das Spalier gebildet hatten, begaben sich nach Hause zurück unter Trommelschlag und Hörnerklang; eine unzählige Menge strömte nach allen Seiten hin, und die französische Hauptstadt hatte ein so belebtes Aussehen wie noch nie.



### Aus dem Vaterlande.

**Zwickau, 17. August.** Augenzeugen berichten, daß erst gestern in Falkenstein es möglich geworden, für sämtliche obdachlose Bewohner bei dem Drohen des bewölkten Himmels ein gegen die Bitterung einigermaßen schützendes Unterkommen zu finden, nachdem sie theilweise bis dahin unter freiem Himmel zugebracht hatten. Umgestürzte Schränke, Tische u. dergl. ins hohe Erdäpfelkraut gestellt, waren für die kleinen Kinder bisher die Zufluchtsstätten, besonders die Nacht über gewesen. Jetzt liegen sie in Ställen, Schuppen, auf Böden und wo nur ein Winkelchen in den erhaltenen Häusern frei geblieben ist.

**Meißen, 18. August.** In der gestrigen Sitzung unsers Bezirksgerichts wurde der seit ungefähr 1½ Jahren erst hier etablirte Kaufmann J. G. Lorenz wegen leichtsinnigen und böswilligen Bankrotts zu 1 Jahr 10 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Er hatte, nachdem er in Folge der Inventur über seine Insolvenz Gewißheit erlangt und Anstalt zu einem Arrangement getroffen hatte, doch immer noch Baaren auf Credit aufgenommen und, nachdem vom Gericht formeller Concurß eröffnet worden war, eine Post von ca. 10 Thln. als verausgabt eingetragen, den Betrag aber für sich behalten, eine Baarsumme von 600 Thlr. verschwiegen und einen Gläubiger mit 30 Thlr. voll befriedigt. Ein den Gläubigern gemachtes Gebot war 30 Procent gewesen, während nun aus dem Concurse gegen 50 Procent ausfallen werden. Lorenz hatte das vom frühern Inhaber Herrn Franz Emil Webel so schön emporgebrachte Materialwaaren-geschäft übernommen und mag nur durch Mangel an Geschäftskentniß, sowie durch Unvorsichtigkeit in die jetzige bedauernswürthe Lage gekommen sein.

Die Sängerin Bürde-Rey ist beim Dresdener Hoftheater wieder auf fünf Jahre mit einer Jahresgage von 10,000 Thlr. und sechs Monaten Urlaub engagirt worden.

**Wien.** Eine der traurigsten Katastrophen, von welchen einzelne Familien durch die blutigen Opfer heimgesucht wurden, welche der jüngst beendete verhängnißvolle Krieg gefordert hat, ist wohl folgende: Franz F., Hauptmann in einem tapfern Regi-

mente, dessen Reihen in den Schlachten von Magenta und Solferino furchtbar gelichtet wurden, war in der ersten Schlacht am Kopfe verwundet und kriegsgefangen nach Mailand gebracht worden. Er war, da die Verwundung eine schwere, beinahe ununterbrochen im Delirium. Nach der Schlacht bei Solferino wurde das neben dem seinigen stehende Bett belegt — es war sein Bruder Martin F., gleichfalls Hauptmann in demselben Regimente, den man verwundet vom Schlachtfelde dahin gebracht. So lagen ungefähr vierzehn Tage lang die beiden Brüder neben einander auf dem Schmerzenslager. Da trat eines Tages die gräßliche Katastrophe ein, daß Hauptmann Franz F. mitten im heftigsten Delirium sich, wie es in einem Privatbriefe heißt, „zuletzt selbst das Gehirn auszog“ und so seinen Tod nach 36tägigem Krankenlager herbeiführte. Und der nebenan liegende Bruder mußte Zeuge dieses Vorfalles sein.

Braunschweig feierte am 1. August den fünfzigsten Jahrestag der Schlacht bei Delper, nach der bekanntlich der Rückzug des Herzogs auf Elsfleth und von da der Uebertritt nach England erfolgte. Es war ein Fest so großartig, wie es Braunschweig seit langer Zeit nicht gesehen hatte. Die Stadt war mit Blumen, Guirlanden und Fahnen aufs Reichste geschmückt und auch die schwarz-roth-goldene Flagge durfte sich hier frei entfalten. Auf dem circa eine halbe Stunde von der Stadt entfernten Schlachtfelde Delper wurde Feldgottesdienst gehalten, dem eine unübersehbare Menschenmenge beiwohnte. Der Herzog nahm aus derselben Tasse den Kaffee ein, aus der sein Vater 1809, auf Stroh liegend, ihn aus der Hand eines Bäcker Mädchens empfangen hatte, das jetzt als altes Mütterchen ihn dem Sohne präsentirte. Merkwürdig besteht die Zahl der noch lebenden Veteranen, die diesen denkwürdigen Zug mitgemacht haben, noch aus 10 Offizieren, 10 Unteroffizieren und 10 Soldaten.

Jüngst ist der harmlosen Liebertafel von Trep-towa. Toll (Pommern), welche alljährlich mit ihrer weißblauen Vereinsfahne eine Sängerschaft nach einem im Mecklenburgischen liegenden Walde zu machen pflegt, von dem Besitzer des Waldes, einem weiland österreichischen Rittmeister, der Eintritt über die Grenze angeblich „auf gemessensten Befehl der großherzoglichen Regierung“ untersagt worden, weil die pommerschen Farben auf mecklenburgischem Gebiete mit solcher Ostentation zur Geltung zu bringen nicht gestattet werden könne. Ohne Fahne durften dann die Sänger einziehen, mußten sich aber doch auf dem Wege zum Walde vorschriftsmäßig „von der Chaussee recht weit entfernt halten.“

Bei  
der F  
zu ve

A  
re  
der,  
Kleid  
baare  
Be  
bis F

S  
Nach  
Gren  
und  
nirt  
zu R

In  
Un  
Roma

Ein  
vide  
20

sowie

N

Die  
ben d  
beob  
stand  
schwa  
den  
Hand  
Als  
aristol  
denen

### Hausverkauf.

Veränderung halber bin ich gesonnen, mein in der Freiburger Gasse unter N<sup>o</sup> 216 gelegenes Haus zu verkaufen.

Chr. Fr. Schocke.

### Auction.



Nächsten Montag, als den 29. Aug., sollen in Seifert's Schankwirthschaft auf der Neustadt I Rollkommode, mehrere Tische, Stühle, Bänke, 1 Brodschrank, Bilder, Spiegel, Wand- und Taschenuhren, Messing, Kleider und Haus- und Wirthschaftsgeräthe gegen baare Bezahlung verauctionirt werden.

Wer noch Gegenstände begeben will, muß dies bis Freitag thun bei

Worm & Münzel.

### Holz=Auction.

Sonabend, den 27. August 1859, Nachmittags 3 Uhr, sollen an der Langenstriegiser Grenze eine größere Parthie Reißigschocke, Scheit- und Stocklastern gegen baare Zahlung verauctionirt werden. Sammelplatz in der Obermühle zu Berthelsdorf.

### Anzeige.

In meine Leihbibliothek nahm ich auf:

Unter No. 3473-78 und 3479-84 den neuesten

Roman von

**M. E. Flygare-Carlen:**

**Ein Handelshaus in den Scheeren,**

vide No. 760-76, 1310-14, 1396, 1990-91a.,

2005-6, 2033, 2037, 2098-99, 2114-19,

2385, 3065, 3473-84,

sowie unter No. 3485-90 und 3491-96:

**Werner Thormann.**

**Roman in drei Bänden**

von

**Ludwig Rosen.**

Berfasser von „der Buchenhof.“

Die Zeit, in welcher die deutschen Regierungen das Treiben der Burschenschaft auf den Universitäten misstrauisch zu beobachten und zu verfolgen begannen, dann der Widerstand, der durch solche Verfolgung bei unerfahrenen aber schwärmerischen Jünglingen hervorgerufen wurde, verleiten den Held des vorliegenden Romans zu einer unüberlegten Handlung, die für sein ganzes Leben entscheidend wird. Als Flüchtling aus schmähtlicher Haft findet er in einem aristokratischen Hause Deutschlands nach mancher überstandenen Gefahr eine ihm angemessene Wirksamkeit. Sein

unglückliches Geschick gewährt ihm aber auch hier keine Ruhe; er muß sich von den theuersten Banden trennen und mit der Fremdenlegion in Algier einen Kampf auf Leben und Tod gegen die für ihre Unabhängigkeit ringenden Bewohner des Atlas bestehen. Gefangen genommen verlegt er dann längere Zeit inmitten einer Oase der Sahara. Endlich schlägt ihm die Stunde der Befreiung. Er schiffet sich in Marocco ein und gelangt nach glücklicher Seefahrt zurück in sein heißgeliebtes Vaterland. Hier begrüßt ihn die hochgeschwungene schwarz-roth-goldene Fahne und mit ihr die allgemeine Bewirung des Jahres 1848. Sogleich wird er von dieser mit fortgerissen und in den blutigen Kampf verstrickt, der damals an so manchen Orten aufloberte. Bald jedoch gelangt der alte Burschenschaftler zu der Einsicht, daß der von den wildesten Leidenschaften beabsichtigte Umsturz dem Vaterlande kein Heil bringen kann. Er zieht sich zurück und findet endlich eine Stätte, die ihm die langersehnte, seinen Kenntnissen und Erfahrungen entsprechende Thätigkeit gewährt.

Der Verfasser, der sich bereits durch seinen Roman: „Der Buchenhof“ dem Vaterlande als ein gründlicher und unbefangener Kenner des menschlichen Herzens empfohlen hat, liefert in Werner Thormann eine geistreiche und charakteristische Darstellung des früheren Universitätslebens, der socialen Verhältnisse in Hütten und Palästen, der africanischen Wildnisse und ihrer Bewohner, der deutschen Revolutionäre und ihrer Parteiungen. An seiner Hand begegnet man wirklichen, leibhaftigen Menschen, nicht Phantomen, die andere gefeierte Autoren zu Personifikationen oft völlig unklarer Ideen zu verwenden beliebten. Seine Studenten, seine Förster, Geistlichen, Juristen, seine hochadlichen Herren, seine Fremdenlegonäre und Araber, seine Wähler- und Volksversammlungs-Präsidenten sind Wesen von Fleisch und Blut, und seine Frauen und Mädchen sind keine überschwänglichen Gestalten, sondern mit ihren Vorzügen und Mängeln echt deutschem Boden entsprossen. Es steht demnach zu hoffen, daß man Werner Thormann dem Besten beigefallen wird, was die neueste deutsche Literatur hervorgebracht hat. —

und endlich unter No. 3497-3500 und 3501-4:

Galen, Philipp,

**Der Strandvogt von Jasmund,**

vide No. 1910-14d., 1915-29, 2318-25, 2428-

2430, 2633-36, 2902-5, 2978-80, 3071-74,

3083-86 b., 3087-90 b., 3091-94 b.

Sahnichen.

Otto Barchowitz.

### Anzeige und Dank.

Von einer längeren Badereise mit Gottes Hülfe glücklich und gestärkt zurückgekehrt, verbinde ich mit meinem herzlichsten Danke für Diejenigen, welche während meiner Abwesenheit den Meinigen freundlich zur Seite gestanden haben, die ergebnisreichste Anzeige an die Bewohner von Stadt und Land, daß ich mich meinem Verufe nunmehr wieder mit voller Freudigkeit widmen werde.

Den 23. August 1859.

Dr. Klinge.

**Quittung.**

Bei Unterzeichneter gingen anderweit für die armen Abgebrannten ein:

a) für Zwönitz:

10 Ngr. Ger.-Dir. Adv. Klotz, eine neue Schürze und ein Halstuch Georg Barthels Wwe., 2½ Ngr. R. S., 5 Ngr. F. A. D., 1½ Ngr. C. B., 2 Ngr. F. N., 2 Ngr. Ferdinand Irrgang, 12 Ngr. verw. Fabrik. Schubert, 10 Ngr. Seeliger u. Berg, 10 Ngr. Mühlenbes. C. Köhler, 4 Ngr. Seilermstr. Lindner, 4 Ngr. Nadlerstr. Peuckert, 2 Ngr. W. L., 2 Ngr. C. L., 5 Ngr. C. W.—r., 5 Ngr. A. S.—r., 5 Ngr. A. S. R.—n., 5 Ngr. Gottlob Köpping, 4 Ngr. Schneidmstr. Kresschmar, 10 Ngr. S. G. Schiebler, 3 Ngr. Ludwig Meier, 4 Thlr. 20 Ngr. für die abgebrannten Fleischer: die Fleischerinnung.

Sa.: 18 Thlr. 14 Ngr.

b) für Falkenstein:

20 Ngr. Ger.-Dir. Adv. Klotz, eine neue Schürze und zwei Halstücher Georg Barthels Wwe., 1 Thlr. Apotheker Knackfuß, 1 Thlr. Kaufmann Fr. Schiebler sen., 10 Ngr. verw. Fabrik. Müller, 1 Thlr. Färber Julius Weise, 1½ Ngr. C. B., 3 Ngr. F. N., 2 Ngr. Ferd. Irrgang, 15 Ngr. verw. Fabr. Schubert, 15 Ngr. verw. Secretair Vorkdorf, 27½ Ngr. verw. Stadtschreiber Zink, 1 Thlr. Fabr. Johannes Klein, 20 Ngr. Mühlenbes. C. Köhler, 20 Ngr. Seeliger und Berg, 2½ Ngr. Caroline verw. Mley, 5 Ngr. Schuhmachermstr. Hiller, 5 Ngr. Carl Ertel, 6 Ngr. Seilermstr. Lindner, 6 Ngr. Nadlerstr. Peuckert, 4 Ngr. W. L., 2½ Ngr. C. L., 20 Ngr. und ein Oberrock Dr. Schuberth, 10 Ngr. F. A. D., 1 Thlr. C. F. Schmidt sen., 7 Ngr. C. W.—r., 10 Ngr. A. S.—r., 10 Ngr. A. S. R.—n., 1 Thlr. Wilhelmine verw. Schiebler, 2½ Ngr. R. S., 15 Ngr. Gottlob Köpping, 2 Thlr. Gerichtsamtman Gensel, 4 Ngr. Schneidmstr. Kresschmar, 20 Ngr. S. G. Schiebler, 5 Ngr. Ungenannt, 5 Ngr. K. Fr. Fischer, 5 Ngr. Ludw. Meier, 3 Thlr. 1. Mädchenklasse der I. Abtheilung der Bürgerschule.

Sa.: 44 Thlr. 6½ Ngr.

Allen freundlichen Gebern herzlichen Dank. Die Sammlung halten wir noch einige Zeit offen.

Die Wochenblatt-Expedition.

Morgenden Donnerstag wird es hübsch im Tivoli.

Abends Bergbeleuchtung.

Ein ehrliches und ordentliches Dienstmädchen, welches in der Hauswirthschaft nicht unerfahren ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht durch Nachweis der Wochenblatt-Expedition.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. G. Hoffberg in Frankenberg.

**Neue schott. Vollheringe,**

zart und fett, sind angekommen bei  
J. G. Hofmann. Freiburger Gasse.

Gepflückte Margarethens-Birnen und  
Jacobi-Aepfel sind zu verkaufen bei  
Karl Müller.

**Gute Speisefartoffeln**

verkauft billig  
C. Lindner, Stadtberg N° 15.

Am vergangenen Sonntag ist von Merzdorf bis Frankenberg eine Balljungfer verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe zurückzugeben.

**Marktpreise.**

Chemnitz, am 20. August. Weizen (Gewicht 159—168 Pfd.) 5 Thlr. — Rgr. bis 6 Thlr. 7½ Ngr., Roggen neu (159—168 Pfd.) 4 Thlr. bis 4 Thlr. 10 Ngr., Roggen alt (149 Pfd.) 3 Thlr. — Rgr. bis 3 Thlr. 5 Ngr., Gerste (130—140 Pfd.) 2 Thlr. 25 Ngr. bis 3 Thlr. 7½ Ngr., Hafer (80—90 Pfd.) 2 Thlr. 8 Ngr. bis 2 Thlr. 15 Ngr., Erbsen — Thlr. — Rgr., Erdäpfel 2 Thlr. — Rgr. bis 2 Thlr. 10 Ngr.

Die Kanne Butter 160 Pf. bis 170 Pf. Heu à Str. — Thlr. 28 Ngr. bis 1 Thlr. 5 Ngr., Stroh (1008 Pfd.) à Schock 6 Thlr. 15 Ngr bis 7 Thlr. — Rgr.

Leipzig, den 20. August. Weizen alt 4 Thlr. 15 Ngr. bis 4 Thlr. 25 Ngr., neu 5 Thlr. bis 5 Thlr. 10 Ngr., Roggen alt 3 Thlr. bis 3 Thlr. 5 Ngr., Roggen neu 3 Thlr. 23½ Ngr. bis 4 Thlr. 5 Ngr., Gerste 2 Thlr. 15 Ngr. bis 2 Thlr. 25 Ngr., Hafer 2 Thlr. 5 Ngr. bis 2 Thlr. 8 Ngr., Ferkel 12½ Ngr. bis 1 Thlr. 12½ Ngr.

Die Kanne Butter 152 Pf. bis 176 Pf. Dresden, 22. August. Raps pr. Dresdner Scheffel 5½ Thlr. S. Spiritus loco pr. Eimer à 72 R. 80½ Trall. loco 9½ Thlr. S. — Witterung: Bewölkt, Himmel und warm.

Berlin, 22. August. Weizen loco 40—69 Thlr. S. Roggen loco 36½ Thlr. S. Gerste loco 28—34 Thlr. S. Hafer loco 22—28 Thlr. S. Spiritus loco 21½ Thlr. S. Rüböl loco 10½ Thlr. S.

**Leipziger Course am 22. August 1859.**

Kronen 9  $\frac{1}{2}$  Ngr. Louisd'ors 8½  $\frac{1}{2}$  (Stück 5  $\frac{1}{2}$  12 Ngr. 9½  $\frac{1}{2}$ ). K. russ. halbe Imperiale à 5 Ro.  $\frac{1}{2}$  Stück 5  $\frac{1}{2}$  12½ Ngr. Holländische Ducaten 3½  $\frac{1}{2}$  (Stück 3  $\frac{1}{2}$  3 Ngr. 4½  $\frac{1}{2}$ ). Kaiserliche 3½  $\frac{1}{2}$ . Bresslauer und Passir-Ducaten — — Conventions-Species u. Gulden — — 20-Kreuzer 100½  $\frac{1}{2}$ . 10-Kreuzer —  $\frac{1}{2}$ . Wiener Banknoten in 20 fl.-F. pr. 150 fl. —  $\frac{1}{2}$ . do. u. Oest. W. do. 84½  $\frac{1}{2}$ . Noten au-l. Banken ohne Auswechs.-Casse am hiesig. Platze pr. 100  $\frac{1}{2}$  98  $\frac{1}{2}$ .

**F**  
**N**  
Im bei d mit i Ruhe allseit Fr  
Die im R Fr  
Zur Quart  
b nochm kannt haben. Fr  
Nac cubina Erinn Berwe daß fr